

**Auszug aus: Deutscher Glockenatlas, Bd. 4: Baden. Deutscher Kunstverlag, München 1985:**

**Glocke 2:**

Susannaglocke, bez. (Heinrich) Ludwig Gossmann, Landau, 1722, Ø 130 cm, H. 100 cm. Ebene breite Kronenplatte auf senkrechtem Rand. Gewölbt zur Schulter abfallende Haube mit abgesetztem Karnies am oberen Ansatz. Schulterinschrift zwischen Stegen unter schmalem Fries aus stehenden Lilien: ☞ S. MARIA. SS. PETRVS ET PAVLVS (liegende Salbeiblätter und Rosette) S. SVSANNA (liegende Salbeiblätter und Rosette). Darunter Friesband aus Rankenvoluten mit Blüten und halbfiguriger Grotteske am Beginn eines jeden Rapports, als unterer Abschluß Zäckchenfries (vgl. 298). Flanke: 1. Muttergottes mit Krone und Lilienzepter (Kind mit Weltkugel) auf Mondsichel zwischen den etwas tiefer angeordneten hl. Petrus und hl. Paulus mit der durch ein hängendes Salbeiblatt abgeschlossenen Unterschrift: ☞ VT CANO SVSANNA ✿ / SONITV MI TOLLAT OSANNA ✿ / SOL VOCALE FORO ✿ / CONCREPET. ANNA CHORO ✿ (= 1722) (nach Mitteilung von S. Benker handelt es sich um die Angabe der drei Töne: VT (anstelle des späteren DO), MI und SOL (= C, E und G), denen sich eine vierte Glocke ohne Tonangabe anschloß (vielleicht die abgegangene Glocke von 1705, vgl. Nr. [782]). 2. In Barockkartusche Wappen (mit gekreuzten Schlüssel und Schwert über Lilienzepter) des ritterlichen Chorherrenstiftes Odenheim (dem seit 1507 die Liebfrauenkirche in Bruchsal eingeräumt war, und das auch für die wohl später umgegossenen Glocken [784] und [785] als Auftraggeber zeichnete) mit der Überschrift: EQVSTRIS CAPITVLI HARMONIA ✿ / REDINTEGRAVIT TALIA ✿ (= 1722) und der Unterschrift: ☞ NVN WIEDER NACH DEM ZWEYTEN BRAND ✿ / SVSANA GLOCK WERD ICH GENANNT / FVNF VND ZWANTZIG CENTNER TRAGE ✿ / WER GEGOSSEN MICH DIR SAGE ✿ / HER VON LANDAV WAR DER MEISTER ✿ / LVDWIG GOSSMANN ALSO HEISTER ✿ / 1722. Schlagring Stegbündel zwischen Stegen, Schlag leeres Band zwischen Stegen. Kronenbügel rechteckiger Querschnitt, glatt, geschwungene Form. – Inv. Karlsruhe, 2, 1913, S. 24.

**Ehemals vorhandene Glocken:**

Nach Inv. Karlsruhe, 2, 1913, S. 24, ergänzt durch Akte Sauer 1917/18: Inschrift: "ConCorDaMVs" (= 1705), von Johann Nikolaus Derck in Mannheim gegossen.

Nach Inv. Karlsruhe, 2, 1913, S. 24, ergänzt durch Akte Sauer 1917/18:

Unter Rankenfries Inschrift: "War gegossen vor das hochattliche ritterstiefft zu Bruchsal 1732.", unten: "Gos mich Heinrich Ludwig Gosman und Christoph Zimmerman in Landau". (275 kg). [Das Datum 1722 des Inventares muß ersetzt werden durch das Datum der Akte Sauer 1732, da die Zusammenarbeit mit Christoph Zimmermann erst um 1729 einsetzt].

Eine 1749 von Joh. Jakob Speck in Bruchsal gegossene Glocke. Inschrift zwischen Ranken- und Palmettenfries: "CapItVLVM eqVestrIs BrVChsaLensIs saCrae VIrgInI ab angeLo saLVtatae hanC noVIter restaVrarI feCI (= 1749)." Nach Akte Sauer als Reliefs Wappen des Ritterstifts (vgl. Inv. Fig. 4: statt Lilienzepter Krummstab) und Immakulata (725 kg).

Eine 1769 von Anselm Franz Speck, Heidelberg, gegossene Glocke (225 kg) wurde wie die Glocken von 1705, 1732 und 1749 ein Opfer des Ersten Weltkrieges (nach Akte Sauer).